

Neue Arten der Tribus Hylobiini und Cryptorhynchini aus Französisch Guayana (Coleoptera: Curculionidae: Molytinae, Cryptorhynchinae)

J. RHEINHEIMER

Abstract

Eleven new species of Hylobiini (Coleoptera: Curculionidae: Molytinae), *Arniticus circularis* sp.n., *A. obscurus* sp.n., *Heilipodus bifenestratus* sp.n., *H. oculatus* sp.n., *H. rubrobrunneus* sp.n., *Heilipus sparsus* sp.n., *Hilipinus multipunctatus* sp.n., *H. oculatoguttatus* sp.n., *H. foveatifrons* sp.n., *H. giuglaris* sp.n., *Marshallius bifasciatus* sp.n., and three new species of Cryptorhynchini (Coleoptera: Curculionidae: Cryptorhynchinae), *Hemiliopsis irregularis* sp.n., *Staseas projectostriatus* sp.n., and *S. multicarinatus* sp.n. are described from French Guiana. All species are illustrated. Keys for the identification of the species of *Arniticus* PASCOE, 1881, *Hemiliopsis* CHAMPION, 1905, and *Staseas* CHAMPION, 1905 are provided.

Key words: Coleoptera, Curculionidae, Molytinae, Hylobiini, Cryptorhynchinae, Cryptorhynchini, *Heilipodus*, *Arniticus*, *Heilipus*, *Marshallius*, *Staseas*, *Hemiliopsis*, French Guiana.

Einleitung

Die Tribus Hylobiini umfasst in Französisch Guayana überwiegend größere Arten von mindestens 7 mm Länge, von denen viele noch unbeschrieben sind. Eine illustrierte Artenliste sowie ein Bestimmungsschlüssel für die Gattungen finden sich bei RHEINHEIMER (2010). Weitere neue Arten wurden inzwischen von RHEINHEIMER (2012, 2014, 2016) beschrieben. Hier können nun 11 neue Arten vorgestellt werden.

Die Tribus Cryptorhynchini ist in Französisch Guayana außerordentlich artenreich. Zahlreiche neue aber auch viele aus anderen südamerikanischen Ländern (Brasilien, Bolivien, Peru und Venezuela) bekannte Spezies kommen hier vor. Um die neuen Taxa sicher zu erkennen, ist immer ein ausführliches Typen-Studium erforderlich. Drei neue Vertreter aus zwei kleineren Gattungen werden hier präsentiert.

Die Abbildungen basieren auf Photos, sind aber graphisch nachbearbeitet. Alle Längenangaben sind ohne Rüssel.

Taxonomie

Heilipodus bifenestratus sp.n.

Holotypus ♀: „Mitaraka 310 m, Crique Alama, PVP, GUY 21.3.2015, 2°14'02"N 54°27'00"O, MNHNPN I APA 9731“ (Muséum national d'histoire naturelle, Paris). **Parotypen:** 1 Ex., „06/07/2011, EX LARVA, Cr. Blanche, J.L. Giuglaris“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „31/05/2011 PL, RN2 PK125, J.L. Giuglaris“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Antecume Pata, GUY, e.l. 2.6.08“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Guyane (Sinnamary), pk 21 route Petit Saut, crique Maman Léopard, piège lumineux, 14.IX.1998, J.M. Berenger“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Matiti, Wayabo, Tonate, Giuglaris I., GUY I-XI.2013“ (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 8,4–9,0 mm.

FÄRBUNG: Körper braun bis schwarz, die Schenkel meist etwas dunkler. Halsschild und Flügeldecken mit kleinen weißlichen und hellbraunen sowie schwarzen Schuppen bekleidet. Diese verdecken den Untergrund nicht und bilden eine schmale helle Binde an den Seiten des

Halsschild, die vorn nach innen gebogen ist. Die Flügeldecken sind spärlich und lückenhaft weißlich und hellbraun beschuppt und tragen im mittleren Drittel einen samtschwarz beschuppten Fleck. Dieser erreicht von der Seite kommend nach innen an seinem Vorderrand etwa Zwischenraum 5, an seinem Hinterrand Zwischenraum 2 und ist scharf und etwas zackenförmig begrenzt.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht oben und unten gleichmäßig schwach gebogen, der Übergang in den Kopf oben ein wenig eingedrückt. Rüssel so lang wie der Halsschild, von oben betrachtet von der Basis zum Ende ein wenig gerade erweitert, fast kahl, ziemlich fein und sehr dicht punktiert. Die Fühlereinklebung liegt kurz vor der Mitte des Rüssels und ist seitlich ein wenig erweitert. Die Unterkante der Fühlerfurche die Unterseite des Rüssels am Ende des basalen Sechstels erreichend.

Der Fühlerschaft ist 2,0mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinklebung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 etwa 1,5mal so lang wie breit, Glied 2 so lang wie 1 und doppelt so lang wie breit, Glied 3 und 4 etwas kürzer als 2, die folgenden Glieder von abnehmender Länge und gleich breit, das letzte fast kugelförmig, etwas breiter als die vorangehenden. Fühlerkeule schlank, 2,4mal so lang wie breit und etwa so lang wie die Geißelglieder 3–7 zusammen, durch die beiden schräg stehenden Nähte in drei fast gleich lange Segmente unterteilt. Der Fühlerschaft ist fast so lang wie die Geißel.

Augen groß, in Seitenansicht etwas breiter als der Rüssel an der Basis, breit oval, fein facettiert. Der Rüssel an der Basis 1,6mal so breit wie die Stirn zwischen den Augen, letztere mit einem flachen Eindruck an der schmalsten Stelle, wie der übrige Kopf spärlich fein punktiert und kräftig chagriniert.

THORAX: Halsschild so breit wie lang, seitlich gerundet, nach vorn mehr als zur Basis verengt und am Apex kaum abgeschnürt, die größte Breite vor der Mitte, die Basis doppelbuchtig. Die Oberseite ist verstreut mit groben, hinten queren, glänzenden Tuberkeln besetzt, der Untergrund matt chagriniert, nicht erkennbar punktiert.

BEINE: Die Vorderschienen vor der Mitte kräftig stumpfwinklig nach innen erweitert, außen fast gerade, alle Schenkel sehr kräftig, dreieckig zugespitzt gezähnt, die Vorderschenkel von oben betrachtet etwas breiter als der Rüssel an der Fühlereinklebung, 1,4 mal so lang wie die Schienen. Schienen und Schenkel spärlich, anliegend hell tomentiert. Hintertarsen schlank, 0,6mal so lang wie die Schienen, Glied 1 2,0mal so lang wie am Ende breit, Glied 2 kaum breiter, wenig länger als breit, Glied 3 doppelt so breit wie Glied 2, tief gelappt, 1,6mal so breit wie lang, das Klauenglied 2,1mal so lang wie Glied 3 und dieses um das 1,5fache von dessen Länge überragend. Der Kamm an der Außenseite am Ende der Hinterschienen besteht aus mehreren unregelmäßigen Reihen schwarzer Borsten.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken an den Schultern 1,5mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,6mal so lang wie an den Schultern zusammen breit, von der Basis bis hinter die Mitte parallel, von dort zum Ende gerundet verengt und mit deutlicher Apikalbeule, am Ende des vorderen Drittels schwach quer eingedrückt. Die Punktstreifen bestehen aus relativ kleinen, isolierten, schwach eingestochenen Punkten und sind zwischen den spärlichen groben Tuberkeln im vorderen Drittel deutlich erkennbar. Die Tuberkel sind teils rundlich, teils quer und tragen je eine schräg nach hinten gerichtete Schuppensete. In der vorderen Hälfte stehen sie auf den ungeraden Zwischenräumen wesentlich dichter und bilden auf Zwischenraum 3 hinter der Basis eine rundliche, kräftige Beule sowie in der Mitte eine längliche Erhebung aus jeweils mehreren Tuberkeln.

Das erste sichtbare Sternit 1,7mal so lang wie 2, sein Basalrand hinter den Hinterhüften einfach, Sternit 2 etwas länger als 3 und 4 zusammen und so lang wie 5, letzteres hinten grob und mäßig

dicht punktiert. Unterseite gelbbraun beschuppt und tomentiert, an den Seiten der Mittel- und Hinterbrust viel dichter als auf dem Abdomen.

Das Schildchen etwas länger als breit, etwas breiter als eine Tuberkel, dichter und heller gelbbraun beschuppt als seine Umgebung.

HABITUS: Abb. 1.

LEBENSWEISE: Die neue Art wurde in Flugfallen und am Licht gefangen.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Von den zahlreichen und untereinander ähnlichen Vertretern dieser Gattung unterscheidet sich die neue Art durch die Form der schwarzen Augenflecken auf den Flügeldecken, die Anordnung der Tuberkel auf der Oberseite und die Proportionen der Beine.

Heilipodus rubrobrunneus sp.n.

Holotypus ♀: „24/04/2007, ex larva, Kaw, JL Giuglaris“ (Muséum national d'histoire naturelle, Paris). **Paratypen**: 1 Ex., „Antecume Pata, GUY, e.l. 2.6.2008“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 21.V.2008 (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 8,3–9,3 mm.

FÄRBUNG: Körper einfarbig rotbraun, Tarsen, Fühler und die Rüsselspitze angedunkelt, die Flügeldecken kurz hinter der Mitte mit einer sehr undeutlichen, in der Mitte unterbrochenen dunkleren Querbinde. Halsschild und Flügeldecken fast gleichmäßig mit länglichen gelbbraunen Schuppen bekleidet, die den Untergrund weitgehend verdecken.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht oben und unten gleichmäßig schwach gebogen, der Übergang in den Kopf oben kaum erkennbar eingedrückt. Rüssel 1,3mal so lang wie der Halsschild, von oben betrachtet von der Basis bis zum Ende des ersten Drittels etwas gerade verengt, von dort zum Ende gerade erweitert, im basalen Drittel spärlich hell tomentiert, sonst fast kahl, an der Basis kräftig und teilweise verrunzelt punktiert, nach vorn mit viel feineren, isolierten Punkten, ohne deutliche Kiele an der Basis. Die Fühlereinlenkung liegt kurz vor der Mitte des Rüssels und ist seitlich nur wenig erweitert, die Fühlerfurchen von oben nur wenig einsehbar. Die Unterkante der Fühlerfurchen die Unterseite des Rüssels kurz vor der Basis erreichend.

Der Fühlerschaft ist 2,0mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinlenkung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 etwa 1,8mal so lang wie breit, Glied 2 1,1mal so lang wie 1 und 2,5mal so lang wie breit, Glied 3 und 4 kürzer als 2 und etwas länger als breit, die folgenden Glieder kugelförmig, das letzte etwas breiter als die vorangehenden. Fühlerkeule schlank, 2,3mal so lang wie breit und etwa so lang wie die Geißelglieder 3–7 zusammen, durch die beiden schräg stehenden Nähte in drei fast gleich lange Segmente unterteilt. Der Fühlerschaft ist etwas länger als die Geißel.

Augen in Seitenansicht 1,5mal so breit wie der Rüssel an der Basis, breit oval, fein facettiert. Der Rüssel an der Basis 1,6mal so breit wie die Stirn zwischen den Augen, letztere mit einem punktförmigen Eindruck an der schmalsten Stelle, wie der übrige Kopf mäßig dicht, kräftig punktiert, glänzend, ziemlich dicht gelbbraun tomentiert.

THORAX: Halsschild 1,3mal so breit wie lang, seitlich gerundet, nach vorn mehr als zur Basis verengt und am Apex deutlich abgeschnürt, die größte Breite hinter der Mitte, die Basis ausgeprägt doppelbuchtig. Die Oberseite ist ziemlich dicht mit groben, queren, glänzenden Tuberkeln besetzt, die vorn jeweils eine Schuppensete tragen, der Untergrund kräftig, matt chagriniert, nicht erkennbar punktiert.

BEINE: Die Vorderschienen in der Mitte nach innen erweitert, außen vor der Mitte kräftig gebogen, alle Schenkel sehr kräftig, dreieckig gezähnt, die Vorderschenkel von oben betrachtet deutlich breiter als der Rüssel an der Fühlereinkleitung, 1,3 mal so lang wie die Schienen. Schienen und Schenkel mäßig dicht, anliegend hell tomentiert. Hintertarsen schlank, 0,7mal so lang wie die Schienen, Glied 1 2,2mal so lang wie am Ende breit, Glied 2 etwas breiter, so lang wie breit, Glied 3 1,7mal so breit wie Glied 2, tief gelappt, 1,7mal so breit wie lang, das Klauenglied 2,1mal so lang wie Glied 3 und dieses um das 1,5fache von dessen Länge überragend. Der Kamm an der Außenseite am Ende der Hinterschienen besteht aus mehreren unregelmäßigen Reihen schwarzer Borsten.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken an den Schultern 1,3mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,6mal so lang wie an den Schultern zusammen breit, von der Basis bis hinter die Mitte parallel, von dort zum Ende gerundet verengt und mit deutlicher Apikalbeule, in der vorderen Hälfte fast eben. Die Punktstreifen bestehen aus relativ kräftigen, isolierten Punkten, die zum Ende flacher und undeutlich werden und in denen auf der vorderen Hälfte jeweils eine gelbbraune Schuppe steht. Die Zwischenräume sind doppelt so breit wie die Punktstreifen und tragen jeweils eine Reihe abgeflachter, querer, glänzender Tuberkel, die auf die Punktstreifen übergreifen. Der Untergrund dazwischen ist fein punktiert-granuliert, wenig glänzend.

Das erste sichtbare Sternit 1,3mal so lang wie 2, sein Basalrand hinter den Hinterhöften verbreitert, einfach, Sternit 2 wenig kürzer als 3–5 zusammen. Unterseite spärlich hell tomentiert.

Das Schildchen kaum länger als breit, so breit wie der Abstand zwischen den Punktreihen 1 und 2, dicht gelbbraun beschuppt.

HABITUS: Abb. 2.

LEBENSWEISE: Die neue Art wurde in Flugfallen gefangen und aus totem Holz gezogen.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Diese Spezies ist durch die rotbraune Färbung und die gleichmäßige gelbbraune Beschuppung leicht von allen anderen Arten zu unterscheiden.

Heilipodus oculatus sp.n.

Holotypus ♂: „Mt. de Trinité, RB, p.l., GUY 5.10.2010“ (Muséum national d’histoire naturelle, Paris). **Paratypen**: 1 Ex., idem (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Camp Caiman, Cayenne, GUY, 9.2004“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, XI.2004 (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, VIII.2005 (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Regina, RN 2, p.k. 125, l. Giuglaris, GUY, X-XII.2008“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 13.I.2011 (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „RN 2, pk 65, Cayenne, 3.9.2008 GUY“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „06/08/2011, pl, Matiti, JL Giuglaris“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 12.XI.2011 (Sammlung Rheinheimer); 2 Ex., idem, I.–XI.2010 (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 7.IX.2012 (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Guyane (Régina), Montagne de Kaw, pk 36, 9/11.8.94, G. Moragues“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Guyane (Régina), Montagne de Kaw, pk 39, 12.8.97, G. Moragues, piège lumineux“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Guyane, Cacao, Degrad Kwata, s/ Crique Bagot, 21.9.95, piège lumineux, G. Moragues“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Guyane (Kourou), Mgne des Singes, 13.9.93, Moragues, piège lumineux“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Nouragues, Régina, SEAG, GUY 24.8.09“ (Muséum national d’histoire naturelle, Paris); 1 Ex., „M. d. Chevaux, Cayenne, GUY e.l. 5.1.2009“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „26/08/2008, pl, PT Belizon, pk 15, Hulin/Giuglaris“ (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 7,0–10,3 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Beine und Fühler dunkelbraun. Halsschild etwas fleckig weißlich und hellbraun beschuppt. Die Flügeldecken sind mit weißlichen, hellbraunen und schwarzen Schuppen bekleidet. Diese bilden einen rundlichen oder ovalen schwarzen Fleck unmittelbar hinter der Mitte der Flügeldecken, der hinten meist durch eine kleine weißliche Makel begrenzt ist. Dazu kommen manchmal weitere, undeutlich begrenzte, hellbraune Flecken. Die Beschuppung verdeckt den Untergrund überwiegend.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht oben und unten gleichmäßig gebogen, der Übergang in den Kopf oben deutlich eingedrückt, 1,2mal so lang wie der Halsschild. Rüssel von oben betrachtet von der Basis bis zum Ende gerade und ein wenig erweitert, fast kahl, hinten kräftig und mäßig dicht, nach vorn feiner und zerstreuter punktiert, ohne Kiele. Die Fühlereinlenkung liegt etwas vor der Mitte (beim ♀ in der Mitte) des Rüssels und ist seitlich wenig erweitert und dort von oben sichtbar. Die Unterkante der Fühlerfurche nach hinten bis zur Basis des Rüssels deutlich.

Der Fühlerschaft ist 2,6mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinlenkung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 fast doppelt so lang wie breit, Glied 2 1,2mal so lang wie 1 und 3,0mal so lang wie breit, Glied 3 1,5mal so lang wie breit und 0,6mal so lang wie 2, die folgenden Glieder wenig länger als breit, das letzte ein wenig breiter als die vorangehenden und kugelförmig. Fühlerkeule schlank, 2,7mal (beim ♀ 2,5mal) so lang wie breit und etwas länger als die Geißelglieder 4–7 zusammen, durch die beiden fast geraden Nähte in zwei gleich lange Basalsegmente und ein wenig längeres Apikalsegment unterteilt. Der Fühlerschaft ist kürzer als Geißel und Keule zusammen.

Augen sehr groß, in Seitenansicht 2,2mal so breit wie der Rüssel an der Basis, breit oval, fein facettiert. Der Rüssel an der Basis fünfmal so breit wie die Stirn zwischen den Augen, letztere an der schmalsten Stelle kräftig, etwas verrunzelt punktiert und wie der übrige Kopf dicht hellbraun beschuppt.

THORAX: Halsschild 1,3mal so breit wie lang, seitlich gerundet, nach vorn kräftig verengt und am Apex abgeschnürt, die größte Breite in der Mitte, von dort zur Basis verengt, letztere ausgeprägt doppelbuchtig. Die Oberseite mit glänzenden, rundlichen, an der Basis mehr queren Tuberkeln besetzt und dazwischen fein punktiert, der Untergrund fein chagriniert und wenig glänzend.

BEINE: Die Vorderschienen vor der Mitte stark stumpfwinklig nach innen erweitert (dieses Merkmal ist an den Hinterschienen noch auffälliger), außen vor der Mitte leicht gebogen, die Außenkante undeutlich und nur teilweise doppelt gekielt, alle Schenkel zugespitzt gezähnt, die Vorderschenkel von oben betrachtet deutlich breiter als der Rüssel an der Fühlereinlenkung, 1,1mal so lang wie die Schienen. Schienen und Schenkel ziemlich dicht, lang, anliegend hellbraun tomentiert. Hintertarsen schlank, 0,7mal so lang wie die Schienen, Glied 1 2,4mal so lang wie am Ende breit, Glied 2 kaum breiter, so lang wie breit, Glied 3 1,8mal so breit wie Glied 2, tief gelappt, 1,5mal so breit wie lang, das Klauenglied 2,0mal so lang wie Glied 3 und dieses um das 1,5fache von dessen Länge überragend. Der Kamm an der Außenseite am Ende der Hinterschienen besteht aus mehreren unregelmäßigen Reihen brauner Borsten.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken an den Schultern 1,3mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,4mal so lang wie an den Schultern zusammen breit, von der Basis bis hinter die Mitte fast parallel, von dort zum Ende gerundet verengt, mit Apikalbeule, in der Vorderhälfte entlang der inneren drei Zwischenräume kaum abgeflacht, Zwischenraum 3 hinter der Basis wenig beulenförmig vorstehend. Die Punktstreifen bestehen aus oft schwer erkennbaren Punkten, die durch Tuberkel getrennt sind, die mit denjenigen der Zwischenräume meist zu Querrunzeln verschmelzen. Dadurch erhält die Oberseite eine querrunzelige Struktur. Der Untergrund dazwischen fein punktiert, glänzend.

Das sichtbare Sternit 1 1,2mal so lang wie 2, 2 deutlich länger als 3 und 4 zusammen und etwas länger als 5. Hinter den Hinterhüften ist der Rand von Sternit 1 verbreitert aber nicht abgewinkelt. Unterseite ziemlich gleichmäßig mäßig dicht weißlich beschuppt.

Das Schildchen etwas länger als breit, so breit wie Zwischenraum 1, dicht weiß beschuppt.

HABITUS: Abb. 3.

AEDEAGUS: Abb. 4.

LEBENSWEISE: Die Art wurde in Flugfallen und am Licht gefangen.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Diese Spezies ist durch den schwarzen Augenfleck auf den Flügeldecken und die Skulptur der Oberseite charakterisiert.

***Hilipinus multipunctatus* sp.n.**

Holotypus ♀: „Camp Caiman, Cayenne, GUY 8.2005“ (Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden). **Paratypen**: 1 Ex., idem, 16.XI.2010 (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Guyane (Régina), PK 36 Montagne de Kaw, 13.IX.2009, piège malaise, J.A. Cerda leg.“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Guyane (Régina), Montagne de Kaw, PK 42, 28.IX.1997, piège malaise, J.A. Cerda leg.“ (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 9,1–11,3 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz. Halsschild und Flügeldecken mit unregelmäßig verteilten Flecken aus weißlich-gelben ovalen Schuppen, dazwischen mit einzelnen isolierten Schuppen derselben Farbe sowie einer sehr feinen, nicht deckenden, anliegenden schwarzen Grundtomentierung bekleidet. Die hellen Flecken bilden eine unterbrochene, etwas schräg stehende Seitenbinde auf der Oberseite des Halsschildes.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht oben und unten gleichmäßig gebogen, der Übergang in den Kopf oben kaum eingedrückt, 1,2mal so lang wie der Halsschild. Rüssel von oben betrachtet von der Basis zur Fühlereinklebung etwas gerade verengt, von dort zum Ende gerade erweitert, an der Basis fein anliegend grau tomentiert, sonst fast kahl, an den Seiten hinten deutlich und ziemlich dicht, oben und nach vorn feiner und spärlicher punktiert, vor der Basis auf jeder Seite mit einem Kiel. Die Fühlereinklebung liegt vor der Mitte des Rüssels und ist seitlich ein wenig erweitert, die Fühlerfurchen dort von oben ein wenig sichtbar. Die Fühlerfurchen fast gerade, auf den unteren Teil der Augen gerichtet, ihre Unterkante die Unterseite des Rüssels etwa am Ende des basalen Sechstels erreichend.

Der Fühlerschaft ist 2,8mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinklebung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 etwa 1,5mal so lang wie breit, Glied 2 1,3mal so lang wie 1 und 2,6mal so lang wie breit, Glied 3 wenig länger als breit und weniger als halb so lang wie 2, die folgenden Glieder kugelförmig, von abnehmender Länge und gleich breit, das letzte quer, etwas breiter als die vorangehenden. Fühlerkeule schlank, 2,6mal so lang wie breit und etwa so lang wie die Geißelglieder 1–5 zusammen, durch die beiden schräg stehenden Nähte in zwei fast gleich lange Basalsegmente und ein etwas längeres Apikalsegment unterteilt. Der Fühlerschaft ist fast so lang wie Geißel und Keule zusammen.

Augen groß, in Seitenansicht fast doppelt so breit wie der Rüssel an der Basis, breit oval, fein facettiert. Der Rüssel an der Basis 2,0mal so breit wie die Stirn zwischen den Augen, letztere mit einem flachen Eindruck an der schmalsten Stelle, wie der übrige Kopf deutlich dicht punktiert und kräftig chagriniert.

THORAX: Halsschild 1,3mal so breit wie lang, seitlich gerundet, nach vorn verengt und am Apex abgeschnürt, die größte Breite kurz vor der Basis, von dort zur Basis nur wenig verengt, letztere fast gerade. Die Oberseite ist sehr abgeflacht granuliert und punktiert, an den Seiten mit deutlichen Tuberkeln und am Apex oben punktiert, der Untergrund fein chagriniert, etwas glänzend.

BEINE: Die Vorderschienen vor der Mitte kräftig stumpfwinklig nach innen erweitert, außen fast gerade, die Außenkante doppelt gekielt, alle Schenkel sehr kräftig, dreieckig zugespitzt gezähnt, die Vorderschenkel von oben betrachtet etwas breiter als der Rüssel an der Fühlereinklebung, 1,3mal so lang wie die Schienen. Schienen und Schenkel spärlich, anliegend hell tomentiert. Hintertarsen schlank, 0,7mal so lang wie die Schienen, Glied 1 2,7mal so lang wie am

Ende breit, Glied 2 kaum breiter, wenig länger als breit, Glied 3 doppelt so breit wie Glied 2, tief gelappt, 2,0mal so breit wie lang, das Klauenglied 2,2mal so lang wie Glied 3 und dieses um das 1,5fache von dessen Länge überragend. Der Kamm an der Außenseite am Ende der Hinter-schienen besteht aus zwei regelmäßigen Reihen schwarzer Borsten.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken an den Schultern 1,2mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,7mal so lang wie an den Schultern zusammen breit, von der Basis bis hinter die Mitte parallel, von dort zum Ende gerundet verengt und mit Apikalbeule, in der Vorderhälfte entlang der inneren drei Zwischenräume abgeflacht, im vorderen Drittel mit einigen groben, flachen Querrunzeln. Die Punktstreifen bestehen aus kräftigen, isolierten, Punkten, die hinter der Mitte viel feiner werden. Die Zwischenräume unpunktirt, fein chagriniert, etwas glänzend.

Das erste sichtbare Sternit 1,7mal so lang wie 2, sein Basalrand hinter den Hinterhüften einfach, Sternit 2 so lang wie 3 und 4 zusammen und so lang wie 5. Unterseite weißlich-gelb beschuppt und tomentiert, an den Seiten der Vorder-, Mittel- und Hinterbrust dichter als auf dem Abdomen.

Das Schildchen etwas breiter als lang, so breit wie der Abstand zwischen Punktreihe 1 und 2, abgerieben oder dicht weißlich beschuppt.

HABITUS: Abb. 5.

LEBENSWEISE: Die neue Art wurde in Flugfallen und Malaise-Fallen gefangen.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die neue Art ist durch die weißlichen Flecken auf der Oberseite sowie den relativ breiten, schwach skulptierten Halsschild charakterisiert.

Hilipinus oculatoguttatus sp.n.

Holotypus ♀: „Mt. de Trinité, RB, p.l., GUY 6.10.2010“ (Muséum national d'histoire naturelle, Paris). **Paratypen:** 1 Ex., „Matiti, Wayabo, Tonate, Giuglaris l., GUY I-XI.2013“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Camp Caiman, Cayenne, GUY 11.04“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 24.X.2004, leg. Rheinheimer (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „20 km s Regina, Cayenne, GUY, 25.X.2004, leg. Rheinheimer“ (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 9,7–12,0 mm.

FÄRBUNG: Körper dunkelbraun bis schwarz, der Fühlerschaft etwas heller braun. Halsschild und Flügeldecken mit unregelmäßig verteilten Flecken aus weißlich-gelben ovalen oder länglichen Schuppen, dazwischen mit einzelnen bräunlichen Schuppen sowie auf den Flügeldecken mit anliegenden schwarzen Schuppen bekleidet. Die hellen Flecken bilden auf dem Halsschild an der Basis auf jeder Seite eine unterbrochene Binde. Auf den Flügeldecken befindet sich in der Mitte ein schwarzer Augenfleck, der manchmal durch einzelne eingestreute helle Flecken undeutlich ist. Davor und dahinter stehen die hellen Flecken etwas dichter. Die Beschuppung verdeckt den Untergrund nur im Bereich der hellen Flecken.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht oben und unten gleichmäßig ein wenig gebogen, der Übergang in den Kopf oben kaum eingedrückt, 1,2mal so lang wie der Halsschild. Rüssel von oben betrachtet von der Basis bis zum Ende des ersten Drittels etwas gerade verengt, von dort zum Ende gerade erweitert, sehr fein anliegend dunkel tomentiert, an den Seiten hinten sehr kräftig und mäßig dicht, oben und nach vorn feiner und spärlicher punktiert, vor der Basis auf jeder Seite mit einer kurzen, an der Seite mit einer längeren, bis zum Ende des basalen Drittels reichenden Furche. Beide Furchen sind durch einen undeutlichen Kiel voneinander getrennt. Die Fühlereinlenkung liegt vor der Mitte des Rüssels und ist seitlich ein wenig erweitert, die Fühlerfurchen dort von oben etwas sichtbar. Die Fühlerfurchen fast gerade, auf den unteren Teil der Augen gerichtet, ihre Unterkante die Unterseite des Rüssels etwa am Ende des basalen Achtels erreichend. Unterhalb

der Fühlerfurche befindet sich unmittelbar an der Basis eine weitere flache Furche zur Aufnahme des ersten Geißelglieds bei angelegten Fühlern.

Der Fühlerschaft ist 2,6mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinlenkung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 etwa doppelt so lang wie breit, Glied 2 1,3mal so lang wie 1 und gut dreimal so lang wie breit, Glied 3 wenig länger als breit und weniger als halb so lang wie 2, die folgenden Glieder kugelförmig, von abnehmender Länge und gleich breit, das letzte etwas breiter als die vorangehenden. Fühlerkeule schlank, 2,3mal so lang wie breit und etwa so lang wie die Geißelglieder 3–7 zusammen, durch die beiden geraden Nähte in ein etwas längeres Basalsegment, ein kürzeres Segment in der Mitte und ein längeres Apikalsegment unterteilt. Der Fühlerschaft ist fast so lang wie Geißel und Keule zusammen.

Augen groß, in Seitenansicht fast doppelt so breit wie der Rüssel an der Basis, breit oval, fein facettiert. Der Rüssel an der Basis 1,5mal so breit wie die Stirn zwischen den Augen, letztere mit einem flachen Eindruck an der schmalsten Stelle, davor mit einem kurzen Mittelkiel. Kopf kräftig und etwas verrunzelt, dicht punktiert und glänzend.

THORAX: Halsschild 1,3mal so breit wie lang, seitlich gerundet, nach vorn verengt und am Apex abgeschnürt, die größte Breite kurz hinter der Mitte, von dort zur Basis etwas verengt, letztere doppelbuchtig. Die Oberseite ist abgeflacht granuliert und dazwischen fein punktiert, an der Basis mit queren, an den Seiten mit kräftigeren, rundlichen Tuberkeln, der Untergrund glatt und glänzend.

BEINE: Die Vorderschienen vor der Mitte stumpfwinklig nach innen erweitert, außen fast gerade, die Außenkante doppelt gekielt, alle Schenkel sehr kräftig, dreieckig zugespitzt gezähnt, die Vorderschenkel von oben betrachtet etwas breiter als der Rüssel an der Fühlereinlenkung, 1,3mal so lang wie die Schienen. Schienen und Schenkel spärlich, anliegend hell tomentiert und beschuppt. Hintertarsen schlank, 0,6mal so lang wie die Schienen, Glied 1 2,5mal so lang wie am Ende breit, Glied 2 kaum breiter, wenig länger als breit, Glied 3 1,6mal so breit wie Glied 2, tief gelappt, 1,7mal so breit wie lang, das Klauenglied 2,2mal so lang wie Glied 3 und dieses um das 1,5fache von dessen Länge überragend. Der Kamm an der Außenseite am Ende der Hinterschienen besteht aus zwei Reihen hellbrauner Borsten, von denen die innere aus spärlicheren, längeren Seten besteht.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken an den Schultern 1,3mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,7mal so lang wie an den Schultern zusammen breit, von der Basis bis hinter die Mitte parallel, von dort zum Ende gerundet verengt und am Ende spitz verrundet, mit Apikalbeule, in der Vorderhälfte entlang der inneren drei Zwischenräume kaum abgeflacht. Die Punktstreifen bestehen aus kräftigen, isolierten, Punkten, die hinter der Mitte undeutlicher werden. Die Zwischenräume mit abgeflachten, etwas unregelmäßig stehenden Tuberkeln, glatt und glänzend.

Das erste sichtbare Sternit 1,6mal so lang wie 2, sein Basalrand hinter den Hinterhüften einfach, Sternit 2 ein wenig länger als 3 und 4 zusammen und so lang wie 5, letzteres auf jeder Seite mit einem Eindruck. Unterseite spärlich weißlich-gelb beschuppt und tomentiert, an den Seiten der Vorder-, Mittel- und Hinterbrust dichter als auf dem Abdomen.

Das Schildchen etwas länger als breit, so breit wie der Abstand zwischen Punktreihe 1 und 2, dicht weißlich beschuppt.

HABITUS: Abb. 6.

LEBENSWEISE: Die neue Art wurde in Flugfallen, Malaise-Fallen und am Licht gefangen.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die neue Art ist durch die weißlichen Flecken auf der Oberseite sowie den schwarzen Augenfleck auf den Flügeldecken charakterisiert.

Hilipinus foveatifrons sp.n.

Holotypus ♀: „Säul, v. 5, GUY, SEAG, 6.10.2010“ (Muséum national d'histoire naturelle, Paris). **Paratypus**: idem, 23.IX.2010 (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 12,2–13,0 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Fühler und Beine teilweise braun. Halsschild mit einer undeutlichen Seitenbinde aus mehreren Flecken hellbrauner Schuppen. Diese verläuft von hinten nach vorn etwas nach innen. Die Flügeldecken besonders an den Seiten und hinten mit zahlreichen, unregelmäßig stehenden hellbraunen Makeln. Die Oberseite dazwischen spärlich weißlich tomentiert. Die Beschuppung verdeckt den Untergrund nur im Bereich der Flecken.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht oben und unten gleichmäßig sehr wenig gebogen, der Übergang in den Kopf oben etwas eingedrückt, so lang wie der Halsschild. Rüssel von oben betrachtet von der Basis bis zum Ende des ersten Viertels etwas gerade verengt, von dort zum Ende gerade erweitert, an der Basis mäßig dicht hellbraun beschuppt, davor fast kahl, hinten kräftig und mäßig dicht, vorn viel feiner punktiert, vor der Basis auf jeder Seite mit einer breiten, an der Seite mit einer längeren, bis vor die Mitte reichenden Furche. Beide Furchen sind durch einen kräftigen, glänzenden Kiel voneinander getrennt, in der Mitte ist außerdem ein undeutlicher, breiter Mittelkiel erkennbar. Die Fühlereinlenkung liegt im vorderen Drittel des Rüssels und ist seitlich deutlich erweitert, die Fühlerfurchen dort von oben sichtbar. Die Fühlerfurche fast gerade, auf den unteren Teil der Augen gerichtet, ihre Unterkante hinten kurz vor der Basis erloschen. Unterhalb der Fühlerfurche befindet sich an der Basis keine weitere flache Furche zur Aufnahme des ersten Geißelglieds bei angelegten Fühlern.

Der Fühlerschaft ist 1,7mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinlenkung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 etwa doppelt so lang wie breit, Glied 2 1,2mal so lang wie 1 und 2,6mal so lang wie breit, die folgenden Glieder kugelförmig, so lang wie breit, Glied 7 quer, etwas breiter als die vorangehenden. Fühlerkeule schlank, 2,6mal so lang wie breit und etwa so lang wie die Geißelglieder 3–7 zusammen, durch die beiden sehr schräg stehenden Nähte in drei etwa gleich lange Segmente unterteilt. Der Fühlerschaft ist deutlich kürzer als Geißel und Keule zusammen.

Augen groß, in Seitenansicht 1,6mal so breit wie der Rüssel an der Basis, breit oval, fein facettiert. Der Rüssel an der Basis 1,6mal so breit wie die Stirn zwischen den Augen, letztere in Fortsetzung der Rüsselfurche auf ganzer Breite und Länge eingedrückt und dicht hellbraun beschuppt. Kopf kräftig und mäßig dicht punktiert, dazwischen teilweise chagriniert und glänzend.

THORAX: Halsschild 1,2mal so breit wie lang, seitlich gerundet, nach vorn verengt und am Apex abgeschnürt, die größte Breite in der Mitte, von dort zur Basis deutlich verengt, letztere doppelbuchtig. Die Oberseite auf jeder Seite in der Mitte mit einem kleinen Quereindruck, sehr kräftig und ziemlich dicht punktiert, die Punktzwischenräume teilweise zu Querrunzeln verbunden, dazwischen fein punktiert, an den Seiten mit kräftigen, ovalen Tuberkeln, der Untergrund teilweise chagriniert und glänzend.

BEINE: Die Vorderschienen vor der Mitte kräftig nach innen erweitert, außen an der Basis etwas gebogen, die Außenkante mit einem kräftigen, stumpfen Kiel, außerdem mit einem viel feineren und unvollständigeren, die Hinterschienen innen und außen fast gerade, alle Schenkel dreieckig gezähnt, die Vorderschenkel von oben betrachtet etwas schmaler als der Rüssel an der Fühlereinlenkung, 1,2mal so lang wie die Schienen. Schienen und Schenkel spärlich, anliegend hell tomentiert. Hintertarsen schlank, 0,6mal so lang wie die Schienen, Glied 1 1,8mal so lang wie am Ende breit, Glied 2 gleich breit, leicht quer, Glied 3 1,5mal so breit wie Glied 2, tief gelappt, 1,6mal so breit wie lang, das Klauenglied 2,0mal so lang wie Glied 3 und dieses um das 1,3fache

von dessen Länge überragend. Der Kamm an der Außenseite am Ende der Hinterschienen besteht aus zwei Reihen dunkelbrauner Borsten.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken an den Schultern 1,3mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 2,0mal so lang wie an den Schultern zusammen breit, von der Basis bis hinter die Mitte parallel, von dort zum Ende gerundet verengt und am Apex in eine kurze Spitze ausgezogen, mit Apikalbeule, in der Vorderhälfte entlang der inneren drei Zwischenräume nicht deutlich abgeflacht, mit schwachem Quereindruck im ersten Drittel. Die Punktstreifen bestehen aus kräftigen, ziemlich flachen Punkten, die hinter der Mitte kaum feiner werden. Die Zwischenräume mit einer abgeflachten, querwelligen Struktur, die die Punktstreifen mit einschließt, dazwischen zerstreut fein punktiert, fast glatt, glänzend.

Das sichtbare Sternit 2 länger als 3 und 4 zusammen und etwas länger als 5. Die Unterseite ziemlich gleichmäßig, wenig dicht weißlich-gelb beschuppt.

Das Schildchen quer, etwas schmaler als der Abstand zwischen Punktreihe 1 und 2, dicht weißlich beschuppt.

HABITUS: Abb. 7.

LEBENSWEISE: Die neue Art wurde in Flugfallen gefangen.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die neue Art ist an dem dicken Rüssel, der breiten Stirnfurche und den am Ende zugespitzten Flügeldecken gut zu erkennen.

Hilipinus giuglarisi sp.n.

Holotypus ♂: „Regina, RN 2 p.k. 125, GUY, I-XI.2010, Giuglaris leg.“ (Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden). **Paratypen:** 1 Ex., idem, X.-XII.2008 (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Regina, GUY, 8.2008, Giuglaris leg.“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „RN 2, p.k. 65, GUY, Cayenne, 26.8.2008“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Guyane (Roura), pk 57,5 RN 2, (crique Morpho), 16.VIII.1999, à vue, G. Moragues“ (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 9,0–12,5 mm.

FÄRBUNG: Körper dunkelbraun bis schwarz, Rüssel, Fühler und Beine braun. Halsschild und Flügeldecken mit einer breiten Seitenbinde aus weißen ovalen Schuppen. Diese verläuft auf dem Halsschild von hinten nach vorn etwas nach innen und ist auf den Flügeldecken in der Mitte unterbrochen, hinten mit der gegenüberliegenden vereinigt und außen unregelmäßig begrenzt. Außerdem ist die Oberseite spärlich mit hellbraunen und schwarzen anliegenden, länglichen Schuppen bekleidet. Die Beschuppung verdeckt den Untergrund nur im Bereich der weißen Seitenbinde.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht oben und unten gleichmäßig gebogen, der Übergang in den Kopf oben kaum eingedrückt, 1,2mal so lang wie der Halsschild. Rüssel von oben betrachtet von der Basis bis zum Ende des ersten Drittels etwas gerade verengt, von dort zum Ende gerade erweitert, fast kahl, an den Seiten hinten sehr kräftig und dicht, oben und nach vorn viel feiner und spärlicher punktiert, vor der Basis auf jeder Seite mit einer kurzen, wenig deutlichen, ganz an der Seite mit einer längeren, bis zur Mitte reichenden, kräftigen Furche. Beide Furchen sind durch einen undeutlichen Kiel voneinander getrennt. Die Fühlereinlenkung liegt vor der Mitte des Rüssels und ist seitlich ein wenig erweitert, die Fühlerfurchen dort von oben etwas sichtbar. Die Fühlerfurchen fast gerade, auf den unteren Teil der Augen gerichtet, ihre Unterkante hinten an der Unterseite des Rüssels verlaufend und unmittelbar an der Basis erloschen. Unterhalb der Fühlerfurchen befindet sich an der Basis keine weitere flache Furche zur Aufnahme des ersten Geißelglieds bei angelegten Fühlern.

Der Fühlerschaft ist 2,8mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinlenkung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 etwa doppelt so lang wie breit, Glied 2 1,3mal so lang wie 1 und gut dreimal so lang wie breit, Glied 3 wenig länger als breit und weniger als halb so lang wie 2, die folgenden Glieder kugelförmig, von abnehmender Länge und gleich breit, das letzte etwas breiter als die vorangehenden. Fühlerkeule schlank, 2,7mal so lang wie breit und etwa so lang wie die Geißelglieder 2–6 zusammen, durch die beiden schräg stehenden Nähte in zwei etwa gleich lange Basalsegmente und ein etwas längeres Apikalsegment unterteilt. Der Fühlerschaft ist etwas kürzer als Geißel und Keule zusammen.

Augen groß, in Seitenansicht fast doppelt so breit wie der Rüssel an der Basis, breit oval, fein facettiert. Der Rüssel an der Basis 1,8mal so breit wie die Stirn zwischen den Augen, letztere mit einem flachen Eindruck und einer kurzen Längsfurche an der schmalsten Stelle, davor mit einem kurzen undeutlichen Mittelkiel. Kopf kräftig und sehr dicht punktiert, undeutlich chagriniert und etwas glänzend.

THORAX: Halsschild 1,3mal so breit wie lang, seitlich gerundet, nach vorn verengt und am Apex abgeschnürt, die größte Breite kurz hinter der Mitte, von dort zur Basis etwas verengt, letztere doppelbuchtig. Die Oberseite stark abgeflacht granuliert und dazwischen fein punktiert, an den Seiten mit kräftigeren, rundlichen Tuberkeln; der Untergrund chagriniert und etwas glänzend.

BEINE: Die Vorderschienen vor der Mitte ein wenig nach innen erweitert, außen leicht gebogen, die Außenkante kräftig doppelt gekielt, alle Schenkel sehr kräftig, dreieckig zugespitzt gezähnt, die Vorderschenkel von oben betrachtet etwas breiter als der Rüssel an der Fühlereinlenkung, 1,1mal so lang wie die Schienen. Schienen und Schenkel spärlich, anliegend hell tomentiert. Hintertarsen schlank, 0,6mal so lang wie die Schienen, Glied 1 2,5mal so lang wie am Ende breit, Glied 2 etwas breiter, wenig länger als breit, Glied 3 2,0mal so breit wie Glied 2, tief gelappt, 1,5mal so breit wie lang, das Klauenglied 1,8mal so lang wie Glied 3 und dieses um das 1,1fache von dessen Länge überragend. Der Kamm an der Außenseite am Ende der Hinterschienen besteht aus zwei Reihen hellbrauner Borsten.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken an den Schultern 1,2mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,8mal so lang wie an den Schultern zusammen breit, von der Basis bis hinter die Mitte parallel, von dort zum Ende gerundet verengt, mit Apikalbeule, in der Vorderhälfte entlang der inneren drei Zwischenräume deutlich abgeflacht. Die Punktstreifen bestehen aus undeutlichen Punkten, die hinter der Mitte kaum noch erkennbar sind. Sie sind durch glänzende Tuberkel getrennt, die denen der Zwischenräume ähneln. Die Zwischenräume mit abgeflachten, etwas unregelmäßig stehenden, glänzenden Tuberkeln, dazwischen fein punktiert, wenig glänzend.

Das erste sichtbare Sternit 1,5mal so lang wie 2, sein Basalrand hinter den Hinterhüften einfach, Sternit 2 etwas kürzer als 3 und 4 zusammen und so lang wie 5. Unterseite ziemlich gleichmäßig spärlich weißlich-gelb beschuppt und tomentiert.

Das Schildchen etwas länger als breit, so breit wie der Abstand zwischen Punktreihe 1 und 2, glänzend, zerstreut und fein punktiert, spärlich braun tomentiert.

HABITUS: Abb. 8.

LEBENSWEISE: Die neue Art wurde in Flugfallen gefangen und von der Vegetation gesammelt.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die neue Art ist durch die weiße Seitenbinde und die Skulptur der Oberseite charakterisiert.

Arniticus circularis sp.n.

Holotypus ♂: „Itoupé DZ 570 m, N 3°01'23 W 53°05'44, GUY 19.3.10 SEAG“ (Muséum national d'histoire naturelle, Paris). **Paratypen**: 1 Ex., „Cacao, GUY, Scierie, 14.11.2010, leg. Rheinheimer“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Mt. d. Chevaux, Cayenne GUY, 8.2.2009, leg. Rheinheimer“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 16.V.2009, leg. SEAG (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., „Camp Caiman, Cayenne, GUY, 28.11.2012, leg. Rheinheimer“ (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 8,3–10,0 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Beine und Fühler dunkelbraun. Halsschild etwas unregelmäßig hellbraun beschuppt, mit einer undeutlich abgesetzten, halbkreisförmigen hellbraunen Binde auf der basalen Hälfte. Die Flügeldecken sind mit hellbraunen, weißlichen und schwarzen Schuppen bekleidet. Diese bilden einen fast kreisförmigen weißen Fleck im apikalen Drittel, der innen eine runde braune Makel trägt, die wiederum jederseits eine kurze schwarze Längsbinde einschließt. Außerdem befindet sich ein kurzer schwarzer Längsfleck an der Basis auf Zwischenraum 4–5. Dazu kommen manchmal weitere, undeutlich begrenzte, schwarze oder weiße Flecken oder Binden auf einem etwas unregelmäßig hellbraun beschuppten Grund. Die Beschuppung verdeckt den Untergrund nur teilweise.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht oben und unten gleichmäßig wenig gebogen, der Übergang in den Kopf oben fast gerade, so lang wie der Halsschild. Rüssel von oben betrachtet von der Basis bis zum Ende des ersten Drittels etwas gerade verengt, von dort zum Ende gerade erweitert, hinten ziemlich dicht hellbraun beschuppt, hinten kräftig und dicht, nach vorn fein und spärlich punktiert, vor der Basis mit einem glänzenden Mittelkiel und jeweils einem Seitenkiel, der nach vorn etwa bis zur Mitte reicht. Die Fühlereinkenlung liegt im vorderen Drittel des Rüssels und ist seitlich erweitert und dort von oben sichtbar. Die Unterkante der Fühlerfurche nach hinten fast bis zur Basis des Rüssels deutlich.

Der Fühlerschaft ist 1,6mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinkenlung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 fast doppelt so lang wie breit, Glied 2 1,4mal so lang wie 1 und etwa dreimal so lang wie breit, Glied 3 wenig länger als breit und weniger als halb so lang wie 2, die folgenden Glieder kugelförmig und gleich breit, das letzte breiter als die vorangehenden und quer. Fühlerkeule oval, 2,1mal so lang wie breit und etwa so lang wie die Geißelglieder 4–7 zusammen, durch die beiden schräg stehenden Nähte in ein etwas längeres Basalsegment, ein kürzeres Segment in der Mitte und ein längeres Apikalsegment unterteilt. Der Fühlerschaft ist etwas kürzer als Geißel und Keule zusammen.

Augen groß, in Seitenansicht doppelt so breit wie der Rüssel an der Basis, breit oval, fein facettiert. Der Rüssel an der Basis 2,7mal so breit wie die Stirn zwischen den Augen, letztere mit einer glänzenden Längsschwiele an der schmalsten Stelle, davor mit einem punktförmigen Eindruck. Kopf kräftig punktiert-granuliert und etwas glänzend.

THORAX: Halsschild 1,4mal so breit wie lang, seitlich gerundet, nach vorn kräftig verengt und am Apex abgeschnürt, die größte Breite in der Mitte, von dort zur Basis verengt, letztere doppelbuchtig. Die Oberseite mit rundlichen, an der Basis queren Tuberkeln und dazwischen fein punktiert, der Untergrund nicht deutlich chagriniert und glänzend, vor der Mitte mit einem kräftigen, glänzenden Mittelkiel.

BEINE: Die Vorderschienen vor der Mitte ein wenig nach innen erweitert, außen fast gerade, die Außenseite undeutlich doppelt gekielt, alle Schenkel zugespitzt gezähnt, die Vorderschenkel von oben betrachtet etwas schmaler als der Rüssel an der Fühlereinkenlung, so lang wie die Schienen. Schienen und Schenkel mäßig dicht, anliegend weißlich und braun tomentiert. Hintertarsen schlank, 0,7mal so lang wie die Schienen, Glied 1 2,0mal so lang wie am Ende breit, Glied 2 gleich breit, so lang wie breit, Glied 3 1,7mal so breit wie Glied 2, tief gelappt, 1,7mal so breit wie lang, das Klauenglied 2,3mal so lang wie Glied 3 und dieses um das 1,6fache von

dessen Länge überragend. Der Kamm an der Außenseite am Ende der Hinterschienen besteht aus mehreren Reihen hellbrauner Borsten.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken an den Schultern 1,4mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,5mal so lang wie an den Schultern zusammen breit, von der Basis bis hinter die Mitte parallel, von dort zum Ende gerundet verengt, mit Apikalbeule, in der Vorderhälfte entlang der inneren drei Zwischenräume deutlich abgeflacht, Zwischenraum 3 hinter der Basis beulenförmig vorstehend. Die Punktstreifen bestehen aus undeutlichen Punkten, die hinter der Mitte feiner werden. Sie sind durch glänzende Tuberkel getrennt, die denen der Zwischenräume ähneln. Die Zwischenräume mit abgeflachten, etwas unregelmäßig stehenden, glänzenden Tuberkeln, die eine fast anliegende Schuppsete tragen, der Untergrund dazwischen sehr fein punktiert, glänzend. Die Seitenkante der Flügeldecken zeigt die bei dieser Gattung übliche Riffel-Struktur.

Das erste sichtbare Sternit 1,4mal so lang wie 2, sein Basalrand hinter den Hinterhüften einfach, Sternit 2 etwas länger als 3 und 4 zusammen und so lang wie 5. Unterseite ziemlich gleichmäßig spärlich hellbraun beschuppt.

Das Schildchen etwas länger als breit, so breit wie der Abstand zwischen Punktreihe 1 und 2, etwas glänzend, dicht punktiert, dicht hellbraun beschuppt.

HABITUS: Abb. 9, 20.

LEBENSWEISE: Die neue Art wurde in Flugfallen gefangen und von der Vegetation gesammelt.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Die neue Art ist durch den runden Fleck am Ende der Flügeldecken und die Beschuppung der Oberseite charakterisiert.

Arniticus obscurus sp.n.

Holotypus ♂: „Sautil, GUY 25.1.2012, SLAN BAS, SEAG“ (Muséum national d'histoire naturelle, Paris). **Paratypus:** idem (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 9,3–11,0 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Tarsen und Fühler dunkelbraun. Halsschild etwas unregelmäßig braun beschuppt, mit einzelnen hellbraunen Flecken. Die Flügeldecken sind überwiegend mit hellbraunen sowie mit weniger weißlichen und schwarzen Schuppen bekleidet. Diese bilden eine undeutliche schwarze Querbinde unmittelbar hinter der Mitte, die hinten durch einzelne weißliche Schuppen begrenzt ist. Dazu kommen manchmal weitere, undeutlich begrenzte, schwarze oder weiße Flecken oder Binden auf einem etwas unregelmäßig hellbraun beschuppten Grund. Die Beschuppung verdeckt den Untergrund nur teilweise.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht oben und unten gleichmäßig wenig gebogen, der Übergang in den Kopf oben etwas eingedrückt, 1,2mal so lang wie der Halsschild. Rüssel von oben betrachtet von der Basis bis zum Ende des ersten Drittels etwas gerade verengt, von dort zum Ende gerade erweitert, hinten spärlich hellbraun beschuppt, hinten doppelt grob und feiner, nach vorn fein und spärlich punktiert, vor der Basis mit einem kurzen, glänzenden Mittelkiel und jeweils einem undeutlichen Seitenkiel, der nach vorn nicht ganz bis zur Mitte reicht. Die Fühlereinlenkung liegt am hinteren Ende des vorderen Drittels des Rüssels und ist seitlich etwas erweitert und dort von oben sichtbar. Die Unterkante der Fühlerfurche nach hinten bis kurz vor der Basis des Rüssels deutlich.

Der Fühlerschaft ist 2,0mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinlenkung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 fast doppelt so lang wie breit,

Glied 2 1,2mal so lang wie 1 und 2,4mal so lang wie breit, Glied 3 1,7mal so lang wie breit und 0,7mal so lang wie 2, die folgenden Glieder wenig länger als breit, das letzte ein wenig breiter als die vorangehenden und kugelförmig. Fühlerkeule oval, 2,3mal so lang wie breit und etwa so lang wie die Geißelglieder 4–7 zusammen, durch die beiden schräg stehenden Nähte in ein längeres Basalsegment, ein kurzes Segment in der Mitte und ein längeres Apikalsegment unterteilt. Der Fühlerschaft ist kürzer als Geißel und Keule zusammen.

Augen groß, in Seitenansicht fast doppelt so breit wie der Rüssel an der Basis, breit oval, fein facettiert. Der Rüssel an der Basis 2,3mal so breit wie die Stirn zwischen den Augen, letztere mit einer glänzenden Längsschwiele an der schmalsten Stelle, davor mit einem punktförmigen Eindruck. Kopf kräftig punktiert-granuliert und etwas glänzend.

THORAX: Halsschild 1,6mal so breit wie lang, seitlich gerundet, nach vorn kräftig verengt und am Apex abgeschnürt, die größte Breite in der Mitte, von dort zur Basis verengt, letztere schwach doppelbuchtig. Die Oberseite mit rundlichen, an der Basis spärlicher mit queren Tuberkeln besetzt und dazwischen dicht und fein punktiert, der Untergrund fein chagriniert und wenig glänzend, von vorn fast bis zur Basis mit einem kräftigen, glänzenden Mittelkiel.

BEINE: Die Vorderschienen vor der Mitte ein wenig nach innen erweitert, außen vor der Mitte leicht gebogen, die Außenkante doppelt gekielt, alle Schenkel zugespitzt gezähnt, die Vorderchenkel von oben betrachtet wenig schmaler als der Rüssel an der Fühlerlenkung, ein wenig länger als die Schienen. Schienen und Schenkel mäßig dicht, anliegend hellbraun tomentiert. Hintertarsen schlank, 0,6mal so lang wie die Schienen, Glied 1 1,8mal so lang wie am Ende breit, Glied 2 gleich breit, leicht quer, Glied 3 1,6mal so breit wie Glied 2, tief gelappt, 1,6mal so breit wie lang, das Klauenglied 1,9mal so lang wie Glied 3 und dieses um das 1,1fache von dessen Länge überragend. Der Kamm an der Außenseite am Ende der Hinterschienen besteht aus mehreren Reihen hellbrauner Borsten.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken an den Schultern 1,3mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,5mal so lang wie an den Schultern zusammen breit, von der Basis bis hinter die Mitte parallel, von dort zum Ende gerundet verengt, mit Apikalbeule, in der Vorderhälfte entlang der inneren drei Zwischenräume kaum abgeflacht, Zwischenraum 3 hinter der Basis schwach beulenförmig vorstehend. Die Punktstreifen bestehen aus isolierten Punkten, die hinter der Mitte feiner werden aber deutlich bleiben. Die Zwischenräume mit etwas unregelmäßig stehenden, kräftigen, glänzenden Tuberkeln, die eine fast anliegende Schuppenreihe tragen, der Untergrund dazwischen sehr fein punktiert, glänzend. Die Seitenkante der Flügeldecken zeigt die bei dieser Gattung übliche Riffel-Struktur.

Das sichtbare Sternit 2 etwas länger als 3 und 4 zusammen und so lang wie 5. Unterseite ziemlich gleichmäßig spärlich hellbraun beschuppt.

Das Schildchen etwas länger als breit, so breit wie der Abstand zwischen Punktreihe 1 und 2, etwas glänzend, kräftig punktiert, hellbraun beschuppt.

HABITUS: Abb. 10.

LEBENSWEISE: Die Art wurde in Flugfallen gefangen.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Diese Spezies ist durch die dunkle Querbinde hinter der Mitte der Flügeldecken und die Skulptur der Oberseite charakterisiert.

Die fünf nun aus Französisch Guayana bekannten *Arniticus*-Arten lassen sich wie folgt trennen (siehe auch RHEINHEIMER 2014, die beiden übrigen Arten sind dort abgebildet):

- | | | |
|---|---|---|
| 1 | Flügeldecken zwischen den Punktzeilen mit glänzenden Tuberkeln..... | 2 |
| – | Flügeldecken ohne glänzende Tuberkel | 3 |

- 2 Flügeldecken mit abstehenden Borsten, ohne auffällige helle Schuppenflecken. Flügeldecken hinten einzeln zugespitzt. Länge 8,0–9,5 mm *setiger* CHAMPION, 1902
- Flügeldecken ohne abstehende Borsten. Flügeldecken hinten gemeinsam abgerundet. Länge 9,3–11,0 mm *obscurus* sp.n.
- 3 Flügeldecken mit einem schwarz beschuppten Basalfleck auf Zwischenraum 4. Länge 8,3–10,0 mm *circularis* sp.n.
- Flügeldecken ohne schwarz beschuppten Basalfleck auf Zwischenraum 4 4
- 4 Die gelbbraune Apikalbinde erreicht das Ende der Flügeldecken. Die gelbbraune Basalmakel spart den 5. Zwischenraum aus, der dort dieselbe Skulptur wie hinter der Makel aufweist. Die Vorderschienen innen in der Mitte nur schwach gerundet erweitert. Länge 9,0–10,5 mm. Habitus: Abb. 11 *incognitus* HUSTACHE, 1939
- Die weiße Apikalbinde erreicht das Ende der Flügeldecken nicht. Die weiße Basalmakel erstreckt sich auch auf den 5. Zwischenraum, der dort verflacht und bis auf eine feine Chagrinierung glatt ist. Die Vorderschienen innen in der Mitte stärker gerundet erweitert. Länge 8,2–10,0 mm *alboguttatus* RHEINHEIMER, 2014

Marshallius bifasciatus sp.n.

Holotypus ♂: „Piste de Kaw, Guyane Francaise, 5.94“ (Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden). **Paratype**: 1 Ex., „19/07/2001, pl, RD 06, pk 48, Hulin/Giuglaris“ (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 15,0–15,5 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Tarsen dunkelbraun. Halsschild unregelmäßig, spärlich, anliegend braun beschuppt. Die Flügeldecken sind spärlich, anliegend mit braunen und weißlichen Schuppen bekleidet. Diese bilden zwei nach vorn vorgezogene weiße Querbinden im ersten sowie zu Beginn des letzten Drittels. Dazu kommen weitere, undeutliche weiße Flecken. Die Beschupung verdeckt den Untergrund bei auf den Binden weitgehend.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht oben und unten gleichmäßig wenig gebogen, der Übergang in den Kopf oben gerade, 1,3mal so lang wie der Halsschild. Rüssel von oben betrachtet von der Basis bis zum Ende des ersten Viertels etwas gerade sehr wenig verengt, von dort zum Ende gerade erweitert, fast kahl, hinten kräftig und mäßig dicht, nach vorn fein und spärlicher punktiert, von der Basis bis zur Mitte mit einer schmalen, punktfreien Mittellinie. Die Fühler-einlenkung liegt kurz vor der Mitte des Rüssels und ist seitlich etwas erweitert und dort von oben sichtbar. Die Unterkante der Fühlerfurche erlischt hinten etwa ein Sechstel vor der Basis des Rüssels.

Der Fühlerschaft ist 2,3mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinlenkung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 fast doppelt so lang wie breit, Glied 2 ein wenig kürzer als 1 und 1,7mal so lang wie breit, Glied 3 und 4 ein wenig länger als breit und 0,7mal so lang wie 2, die folgenden Glieder kugelförmig und gleich breit, das letzte nicht breiter als die vorangehenden. Fühlerkeule schlank, 2,5mal so lang wie breit und etwa so lang wie die Geißelglieder 4–7 zusammen, durch die beiden geraden Nähte in drei gleich lange Segmente unterteilt. Der Fühlerschaft ist etwa so lang wie die Geißel.

Augen groß, in Seitenansicht 1,7mal so breit wie der Rüssel an der Basis, breit oval, fein facettiert. Der Rüssel an der Basis 2,5mal so breit wie die Stirn zwischen den Augen, letztere mit einem flachen Eindruck an der schmalsten Stelle. Kopf kräftig etwas ungleich punktiert, chagrinert, etwas glänzend.

THORAX: Halsschild so breit wie lang, seitlich gerundet, nach vorn kräftig verengt und am Apex abgeschnürt, die größte Breite kurz vor der Mitte, von dort zur Basis verengt, letztere schwach doppelbuchtig. Die Oberseite vor der Mitte zerstreut mit kräftigen Punkten besetzt, kurz

vor der Mitte mit einem fast punktfreien Querstreifen, dahinter zerstreut mit rundlichen Tuberkeln versehen, der Untergrund überall fein punktiert und chagriniert, wenig glänzend. Halsschild in Mitte mit einem kräftigen, glänzenden Mittelkiel, der vorn und hinten erloschen ist sowie seitlich davon etwa in der Mitte jeweils mit einem flachen Eindruck.

BEINE: Alle Schienen vor der Mitte kräftig nach innen erweitert, außen fast gerade, die Außenkante nicht gekielt, am Ende mit einem auffallend kräftigen, nach innen gebogenen Haken. Alle Schenkel sehr kurz zugespitzt gezähnt, die Vorderschenkel von oben betrachtet etwas breiter als der Rüssel an der Fühlereinkleitung, etwas länger als die Schienen. Schienen und Schenkel spärlich braun tomentiert. Hintertarsen schlank, 0,7mal so lang wie die Schienen, Glied 1 2,0mal so lang wie am Ende breit, Glied 2 1,5mal so breit, dreieckig, so lang wie breit, Glied 3 1,7mal so breit wie Glied 2, tief gelappt, 1,8mal so breit wie lang, das Klauenglied 2,1mal so lang wie Glied 3 und dieses um das Doppelte von dessen Länge überragend. Der Kamm an der Außenseite am Ende der Hinterschienen besteht aus einer Reihe schwarzer Borsten.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken an den Schultern 1,4mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 2,0mal so lang wie an den Schultern zusammen breit, von der Basis bis weit hinter die Mitte parallel, von dort zum Ende gerundet verengt, mit stumpfer Apikalbeule, in der Vorderhälfte entlang der inneren drei Zwischenräume nicht abgeflacht, Zwischenraum 3 hinter der Basis flach beulenförmig vorstehend, dahinter entlang der vorderen Querbinde mit einem sehr flachen Quereindruck. Die Punktstreifen bestehen aus kräftigen, isolierten, runden Punkten, die hinter der Mitte deutlich feiner werden. Die Zwischenräume etwa so breit wie die Punktstreifen, ganz eben, ungeordnet sehr fein punktiert, undeutlich chagriniert, glänzend.

Das erste sichtbare Sternit 1,3mal so lang wie 2, hinter dem Vorderrand mit einer kräftigen Furche, die sich bis zu den Hinterhöften erstreckt, Sternit 2 etwas länger als 3 und 4 zusammen und 1,5mal so lang wie 5. Sternit 5 trägt auf jeder Seite einige lange gelbe Borsten. Unterseite ziemlich gleichmäßig, wenig dicht braun beschuppt.

Das Schildchen so lang wie breit, so breit wie Zwischenraum 2, dicht hell beschuppt.

HABITUS: Abb. 12.

LEBENSWEISE: Das Tier wurde in Flugfallen gefangen.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Durch die zwei Querbinden auf den Flügeldecken ist dieser Rüsselkäfer von allen anderen Vertretern der Gattung zu unterscheiden.

Heilipus sparsus sp.n.

Holotypus ♂: „Camp Caiman, Cayenne, GUY, 12.2.08, leg. Rheinheimer“ (Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden). **Paratype:** 1 Ex., idem, VIII.2005 (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 11,0–11,7 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz. Halsschild ungeordnet, spärlich, fein anliegend weiß beschuppt, Oberseite seitlich mit einer unregelmäßigen weißen Längsbinde aus etwas breiteren Schuppen. Die Flügeldecken sind ebenfalls spärlich, anliegend weiß beschuppt, außerdem ungeordnet mit zahlreichen weißen und hellbraunen, rundlichen Flecken aus breiteren Schuppen. Die Beschuppfung verdeckt den Untergrund der Schuppenflecken.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht oben und unten gleichmäßig gebogen, der Übergang in den Kopf oben gerade, so lang wie der Halsschild. Rüssel von oben betrachtet von der Basis bis zur Fühlereinkleitung parallel, von dort zum Ende etwas gerade erweitert, nur kurz vor der Basis sehr spärlich weiß beschuppt, hinten kräftig und dicht punktiert, vorn fast glatt und sehr fein chagriniert. Die Fühlereinkleitung liegt etwas vor der Mitte des Rüssels und ist seitlich kaum

erweitert und dort von oben praktisch nicht sichtbar. Die Unterkante der Fühlerfurche erlischt hinten etwa ein Fünftel vor der Basis des Rüssels.

Der Fühlerschaft ist 2,3mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinlenkung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 2,5mal so lang wie breit, Glied 2 0,8mal so lang wie 1 und 3,0mal so lang wie breit, Glied 3 1,3mal so lang wie breit, die folgenden Glieder kugelförmig und gleich breit, das letzte etwas breiter als die vorangehenden. Fühlerkeule schlank, 2,5mal so lang wie breit und etwa so lang wie die Geißelglieder 3–7 zusammen, durch die beiden etwas gebogenen Nähte in zwei gleich lange Basalsegmente und ein etwas längeres Apikalsegment unterteilt, letzteres mit einer angedeuteten Naht in der Mitte. Der Fühlerschaft ist etwa so lang wie die Geißel.

Augen groß, in Seitenansicht 1,6mal so breit wie der Rüssel an der Basis, breit oval, fein facettiert. Der Rüssel an der Basis 3,0mal so breit wie die Stirn zwischen den Augen, letztere mit einem punktförmigen Eindruck an der schmalsten Stelle. Kopf kräftig und ungleich punktiert, glänzend, die Augen oben durch eine schmale weiße Schuppenbinde eingefasst.

THORAX: Halsschild 1,2mal so breit wie lang, seitlich gerundet, nach vorn kräftig verengt und am Apex kaum abgeschnürt, die größte Breite kurz hinter der Mitte, von dort zur Basis verengt und kurz ein wenig ausgeschweift, die Basis doppelbuchtig. Die Oberseite wenig dicht mit groben Punkten besetzt, die Zwischenräume teilweise quer verrunzelt, der Untergrund glatt und glänzend, vor der Mitte mit einem punktfreien Mittelstreifen.

BEINE: Alle Schienen vor der Mitte leicht nach innen erweitert, außen in der hinteren Hälfte gebogen, die Außenseite nicht gekielt. Alle Schenkel breit dreieckig, am Ende zugespitzt gezähnt, die Außenseite des Zahns gekerbt, die Vorderschenkel von oben betrachtet deutlich breiter als der Rüssel an der Fühlereinlenkung, etwas länger als die Schienen. Schienen und Schenkel spärlich weiß tomentiert. Hintertarsen schlank, 0,7mal so lang wie die Schienen, Glied 1 2,2mal so lang wie am Ende breit, Glied 2 1,7mal so breit, dreieckig, so lang wie breit, Glied 3 1,4mal so breit wie Glied 2, tief gelappt, 1,4mal so breit wie lang, das Klauenglied 1,5mal so lang wie Glied 3 und dieses um das 0,7fache von dessen Länge überragend. Der Kamm an der Außenseite am Ende der Hinterschienen besteht aus einer Reihe brauner Borsten.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken an den Schultern 1,5mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,7mal so lang wie an den Schultern zusammen breit, von der Basis bis weit hinter die Mitte parallel, von dort zum Ende gerundet verengt, mit stumpfer Apikalbeule, in der Vorderhälfte entlang der inneren drei Zwischenräume nicht abgeflacht, ohne Quereindruck. Die Punktstreifen bestehen aus kräftigen, isolierten, runden Punkten, die hinter der Mitte nur wenig feiner werden. Die Zwischenräume fast doppelt so breit wie die Punktstreifen, ganz eben, glatt und glänzend.

Das sichtbare Sternit 2 etwas länger als 3 und 4 zusammen und etwas länger als 5. Unterseite wenig dicht weiß beschuppt.

Das Schildchen so lang wie breit, viereckig, viel schmaler als Zwischenraum 2, spärlich weiß beschuppt.

HABITUS: Abb. 13.

LEBENSWEISE: Das Tier wurde in Flugfallen gefangen.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Von *H. apiatus* (OLIVIER, 1807) durch den insgesamt kürzeren Körperbau, die kürzere Fühlerkeule und die in der hinteren Hälfte außen deutlich gebogenen und kürzeren Vorderschienen zu unterscheiden. Bei der neuen Art erlischt die Unterkante der Fühlerfurche hinten etwa ein Fünftel vor der Basis des Rüssels, bei *H. apiatus* verläuft sie bereits kurz hinter der Mitte auf die Unterseite.

***Hemiliopsis irregularis* sp.n.**

Holotypus ♂: „Nouragues GUY, Régina, Parare vit., 30.11.09 SEAG“ (Muséum national d'histoire naturelle, Paris). **Paratypen**: 8 Ex., idem; 3 Ex., idem, 20.VII.2009; 2 Ex., idem, 19.II.2010 (Muséum national d'histoire naturelle, Paris; Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 6,2–8,0 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Fühler und Tarsen dunkelbraun. Oberseite mit heller und dunkler braunen anliegenden Schuppen bekleidet, wobei der Untergrund auf den Flügeldecken verdeckt wird. Auf dem Halsschild ist in der Mitte ein rundlicher Fleck von etwa halber Halsschildbreite weitgehend kahl. Auf den Flügeldecken befinden sich besonders auf der vorderen Hälfte undeutlich begrenzte, dunkler braun beschuppte Flecken, die Zwischenräume tragen jeweils eine Reihe schräg abstehender hellbrauner Borsten.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht leicht gebogen, etwas kürzer als der Halsschild. Rüssel von oben betrachtet vor der Basis etwas eingeschnürt, nach vorn bis zur Fühlereinklebung wenig verengt und dann bis zum Ende erweitert, oben hinter der Fühlereinklebung dicht beschuppt, vor der Fühlereinklebung fast kahl und an den Seiten punktiert, mit einem deutlichen Mittelkiel, der im vorderen Drittel ausläuft.

Der Fühlerschaft ist etwas kürzer als die Rüsselbreite an der Fühlereinklebung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißelglied 1 und 2 gleich breit und fast doppelt so lang wie breit, die folgenden quer und mit geraden Seiten, die Fühlerkeule elliptisch, doppelt so lang wie breit und so lang wie die Geißelglieder 1–3 zusammen.

Augen groß, quer oval, in Seitenansicht fast doppelt so breit wie der Rüssel an der Basis, etwa 13 Ocellen lang und 21 breit. Rüssel an der Basis 1,8mal so breit wie die Stirn zwischen den Augen. Stirn zwischen den Augen mit einem länglichen Eindruck und dicht beschuppt, Kopf hinter den Augen dicht und kräftig punktiert und wenig dicht beschuppt.

THORAX: Halsschild 1,5mal so breit wie lang, seitlich nach vorn auf knapp zwei Drittel seiner größten Breite gerundet verengt und vor dem Ende kurz eingeschnürt, nach hinten fast parallel, seine größte Breite an der Basis, die Oberseite auf der Scheibe unregelmäßig grob und dazwischen sehr fein punktiert, der Untergrund fein chagriniert, die Zwischenräume der groben Punkte teilweise größer als diese. Außerhalb des kahlen Mittelflecks deckend braun beschuppt und mit einzelnen kurzen, schräg abstehenden Borsten.

BEINE: Schenkel seitlich etwas abgeflacht, so breit wie der Rüssel an der Basis, vorn und in der Mitte mit einem sehr kleinen, hinten mit einem kräftigen Zahn. Die Schienen außen mit einem kräftigen Zahn kurz vor dem Apex. Die Schienen und Schenkel sind ziemlich dicht hellbraun beschuppt und tomentiert. Glied 1 der Hintertarsen doppelt so lang wie breit, Glied 2 so lang wie breit, Glied 3 so breit wie die vorhergehenden und etwas quer, das Klauenglied dreimal so lang wie 3.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken an den Schultern 1,1mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,3mal so lang wie zusammen breit, von der Basis bis hinter die Mitte etwas gerade verjüngt, dahinter zum Ende stärker gerundet verengt. Die Flügeldecken-Streifen bestehen aus scharf eingesenkten Punkten, die jeweils eine rundliche Schuppe tragen. Die Zwischenräume kaum breiter.

Das Schildchen rundlich, hellbraun beschuppt und etwa so breit wie ein Flügeldecken-Zwischenraum. Die Unterseite weitgehend hellbraun anliegend beschuppt. Der Mittelbrustfortsatz breit, vorn in einem stumpfen Winkel ausgeschnitten. Das erste sichtbare Sternit so lang wie 2–4 zusammen und etwas kürzer als 5.

HABITUS: Abb. 14.

AEDEAGUS: Abb. 15.

LEBENSWEISE: Die Art wurde in Flugfallen gefangen.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Durch den sehr unregelmäßig, grob und dazwischen spärlich und sehr fein punktierten Halsschild ausgezeichnet. Diese Gattung ist an einem auffälligen Zahn vor dem Ende der Schienen-Außenseite leicht zu erkennen.

Die vier nun bekannten *Hemiliopsis*-Arten lassen sich wie folgt trennen (siehe auch MARSHALL 1938):

- 1 Halsschild auf der Scheibe glänzend, spärlich und fein punktiert, die Punktabstände dort überall größer als die Punkte, an der Basis dicht und grob punktiert. Flügeldecken mit abstehenden Borsten, die Punktreihen undeutlich punktiert. Rüssel mit Mittelkiel. Länge 7,5–9,0 mm. Kolumbien, Mittelamerika *nudicollis* (CHEVROLAT, 1880)
- Halsschild auf der Scheibe wenig glänzend, ziemlich grob doppelt punktiert, die Punktabstände dort teilweise kleiner als die Punkte 2
- 2 Flügeldecken ohne abstehende Borsten, die Reihen mit weniger deutlich abgesetzten Punkten, die Zwischenräume 3 und 5 etwas vorstehend und spärlicher beschuppt. Rüssel ohne Mittelkiel. Der Halsschild auf der Scheibe gleichmäßig doppelt, kräftig und fein punktiert. Länge 6,5–7,5 mm. Kolumbien, Panama *aequalis* MARSHALL, 1938
- Flügeldecken mit abstehenden Borsten, die Reihen mit sehr deutlich abgesetzten Punkten, die jeweils eine rundliche Schuppe tragen, die Zwischenräume 3 und 5 nicht deutlich vorstehend. Rüssel mit Mittelkiel 3
- 3 Der Halsschild zumindest in der vorderen Hälfte mit einem Mittelkiel, etwas unregelmäßig, grob und dazwischen dicht und fein punktiert, die Punktabstände überall kleiner als die Punkte. Länge 7,0 mm. Bolivien, Brasilien, Peru..... *spondias* MARSHALL, 1938
- Der Halsschild ohne Mittelkiel, sehr unregelmäßig, grob und dazwischen spärlich und sehr fein punktiert, die Punktabstände teilweise größer als die groben Punkte. Länge 6,2–8,0 mm. Französisch Guayana..... *irregularis* sp.n.

Staseas projectostriatus sp.n.

Holotypus ♂: „Itoupé, v. 1, 800 m, N 03°01'19" W 53°05'03", GUY, 17.3.2010, SEAG“ (Muséum national d'histoire naturelle, Paris). **Paratypen**: 6 Ex., idem; 16 Ex., idem, 24.III.2010; 10 Ex., idem, 30.III.2010 (Muséum national d'histoire naturelle, Paris; Sammlung Rheinheimer); 1 Ex. „Guyane (Régina), PK 36, Montagne de Kaw, 1.VII.2009, piège malaise, J.A. Cerda leg.“ (Sammlung Rheinheimer); 1 Ex., idem, 23.VII.2000 (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 5,3–6,0 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Fühler und Tarsen rotbraun. Oberseite mit hellbraunen und schwarzen anliegenden Schuppen bekleidet, wobei der Untergrund auf den Flügeldecken nicht verdeckt wird. Der Halsschild ist sehr spärlich mit quer stehenden hellbraunen und schwarzen Schuppen bekleidet. Auf den Flügeldecken befinden sich zahlreiche, ungeordnete hellbraune Flecken, die sich oft zu undeutlichen Querbinden hinter der Basis und in der Mitte verdichten, dazwischen mäßig dicht hellbraun und schwarz beschuppt.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht gebogen, wenig länger als der Halsschild. Rüssel von oben betrachtet an der Basis eingeschnürt, nach vorn bis zur Fühlereinkleitung verengt und dann bis zum Ende leicht erweitert, an der Basis spärlich hellbraun beschuppt, vor der Fühlereinkleitung kahl, im hinteren Drittel kräftig längsrundlich, vorn sehr fein und spärlich punktiert und glänzend, mit einem deutlichen Mittelkiel im hinteren Drittel.

Der Fühlerschaft ist 2,7mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinkleitung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 breiter als 2, fast doppelt so lang

wie breit, Glied 2 wenig kürzer als 1 und 2,5mal so lang wie breit, Glied 3 und 4 etwas länger als breit und 0,5mal so lang wie 2, die folgenden Glieder kugelförmig und gleich breit, das letzte etwas breiter als die vorangehenden. Fühlerkeule oval, 2,0mal so lang wie breit und etwa so lang wie die Geißelglieder 4–7 zusammen, durch die beiden geraden Nähte in drei etwa gleich lange Segmente unterteilt. Der Fühlerschaft ist etwa so lang wie die Geißel.

Augen groß, quer oval, in Seitenansicht doppelt so breit wie der Rüssel an der Basis, etwa 13 Ocellen lang und 21 breit. Stirn zwischen den Augen stark verengt, hier nur so breit wie 2 Ocellen.

THORAX: Halsschild 1,2mal so breit wie lang, seitlich nach vorn gerundet verengt und vor dem Ende kurz eingeschnürt, nach hinten ein wenig fast gerade verengt, seine größte Breite kurz vor der Mitte, die Oberseite hinter der Mitte grob und sehr dicht punktiert, die Zwischenräume auf schmale Grate reduziert. Vor der Mitte verfließen diese Grate zu Längsrundeln, die leicht gewellt und fast parallel zum Vorderrand verlaufen. Der Untergrund ist fast matt. Vor der Mitte mit Mittelkiel.

BEINE: Vorderschenkel bei Ansicht von oben etwas breiter als der Rüssel an der Basis, Vorder- und Mittelschenkel in der Mitte mit einem langen, dreieckigen Zahn, der bei den Hinterschenkeln etwas kürzer ist. Die Schienen außen gleichmäßig, innen kurz vor der Mitte etwas winkelförmig gebogen. Die Schienen und Schenkel sind mäßig dicht hellbraun beschuppt. Glied 1 der Hintertarsen doppelt so lang wie 2 und 3,5mal so lang wie breit, Glied 2 gleich breit und 1,8mal so lang wie breit, Glied 3 1,3mal so breit wie 2 und so lang wie breit, das Klauenglied 2,2mal so lang wie 3.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken an den Schultern 1,3mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,5mal so lang wie an den Schultern zusammen breit, von der Basis bis hinter die Mitte parallel, von dort zum Ende gerundet verengt, mit abgeflachter Apikalbeule. Die Punktstreifen furchenartig eingedrückt, vorn mit groben, flachen Punkten, die zum Ende nicht mehr erkennbar sind. Die Zwischenräume doppelt so breit, mit einer Reihe glänzender Tuberkeln, die auf der Rückseite eine kleine Schuppe tragen, Zwischenraum 3 hinter der Basis auf einer Länge von drei Reihenpunkten stark vorstehend.

Schildchen nicht sichtbar. Die Unterseite spärlich hellbraun beschuppt. Der Mittelbrustfortsatz so lang wie breit, vorn hufeisenförmig ausgeschnitten. Das erste sichtbare Sternit so lang wie 2–4 zusammen und deutlich länger als 5.

HABITUS: Abb. 16.

AEDEAGUS: Abb. 17.

LEBENSWEISE: Die Art wurde in Flugfallen gefangen.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Durch den hinter der Basis vorstehenden Zwischenraum 3 der Flügeldecken und die Skulptur des Halsschildes ausgezeichnet.

Staseas multicarinatus sp.n.

Holotypus ♂: „Nouragues, Régina, GUY, 20.7.09, SEAG“ (Muséum national d'histoire naturelle, Paris). **Paratypen**: 2 Ex., idem (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 5,5–6,1 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, Fühler und Tarsen rotbraun. Oberseite mit hellbraunen und schwarzen überwiegend anliegenden Schuppen bekleidet, wobei der Untergrund auf den Flügeldecken nicht verdeckt wird. Der Halsschild ist sehr spärlich mit quer stehenden hellbraunen und schwarzen Schuppen bekleidet. Auf den Flügeldecken befinden sich zahlreiche, ungeordnete

hellbraune Flecken, die sich oft zu undeutlichen Querbinden hinter der Basis und in der Mitte verdichten, dazwischen sehr spärlich braun und schwarz beschuppt.

KOPF: Rüssel in Seitenansicht gebogen, etwas länger als der Halsschild. Rüssel von oben betrachtet an der Basis eingeschnürt, nach vorn bis zur Fühlereinlenkung verengt und dann bis zum Ende leicht erweitert, an der Basis spärlich grau tomentiert, vor der Fühlereinlenkung kahl, im hinteren Drittel ziemlich flach und etwas längsrundlich, vorn sehr fein und spärlich punktiert und glänzend, ohne Mittelkiel im hinteren Drittel.

Der Fühlerschaft ist 2,3mal so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinlenkung, am Ende etwas keulenförmig verdickt. Fühlergeißel 7-gliedrig, Glied 1 breiter als 2, fast doppelt so lang wie breit, Glied 2 wenig kürzer als 1 und 2,6mal so lang wie breit, Glied 3 und 4 etwas länger als breit und 0,5mal so lang wie 2, die folgenden Glieder kugelförmig und gleich breit, das letzte etwas breiter als die vorangehenden. Fühlerkeule oval, 2,3mal so lang wie breit und etwa so lang wie die Geißelglieder 3–7 zusammen, durch die beiden geraden Nähte in zwei etwa gleich lange Basalsegmente und ein kürzeres Apikalsegment unterteilt. Der Fühlerschaft ist etwas kürzer als die Geißel.

Augen groß, quer oval, in Seitenansicht doppelt so breit wie der Rüssel an der Basis, etwa 15 Ocellen lang und 21 breit. Stirn zwischen den Augen stark verengt, hier so breit wie 3–4 Ocellen.

THORAX: Halsschild 1,3mal so breit wie lang, seitlich nach vorn gerundet verengt und vor dem Ende kurz eingeschnürt, nach hinten etwas gerundet verengt, seine größte Breite etwa in der Mitte, die Oberseite nicht punktiert, mit zahlreichen kurzen, kielförmigen, glänzenden Erhabenheiten. Der Untergrund ist matt chagriniert. Mit einem schmalen, glänzenden Mittelkiel.

BEINE: Vorderschenkel bei Ansicht von oben etwas breiter als der Rüssel an der Basis, Vorder- und Mittelschenkel in der Mitte mit einem langen, dreieckigen, spitzen Zahn, der bei den Hinterschenkeln etwas kürzer ist. Die Schienen außen gleichmäßig, innen kurz vor der Mitte etwas winkelförmig gebogen. Die Schenkel dicht, die Schienen mäßig dicht hellbraun beschuppt. Glied 1 der Hintertarsen doppelt so lang wie 2 und 3,0mal so lang wie breit, Glied 2 gleich breit und 1,5mal so lang wie breit, Glied 3 1,5mal so breit wie 2 und so lang wie breit, das Klauenglied 2,0mal so lang wie 3.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken an den Schultern 1,3mal so breit wie der Halsschild an der Basis, 1,5mal so lang wie an den Schultern zusammen breit, von der Basis bis hinter die Mitte parallel, von dort zum Ende gerundet verengt, mit stark abgeflachter Apikalbeule. Die Punktstreifen eben, nicht furchenartig eingedrückt, vorn mit ziemlich groben Punkten, die zum Ende viel feiner werden. Die Zwischenräume weniger als doppelt so breit, mit einer Reihe glänzender Tuberkel, die auf der Rückseite eine schräg abstehende Schuppensete tragen, Zwischenraum 3 hinter der Basis nur wenig vorstehend.

Schildchen nicht sichtbar. Die Unterseite mäßig dicht hellbraun beschuppt. Der Mittelbrustfortsatz so lang wie breit, vorn hufeisenförmig ausgeschnitten. Das erste sichtbare Sternit so lang wie 2–4 zusammen und deutlich länger als 5.

HABITUS: Abb. 18.

AEDEAGUS: Abb. 19.

LEBENSWEISE: Die Art wurde in Flugfallen gefangen.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Durch die ungewöhnliche, gestrichelte Skulptur des Halsschildes ausgezeichnet.

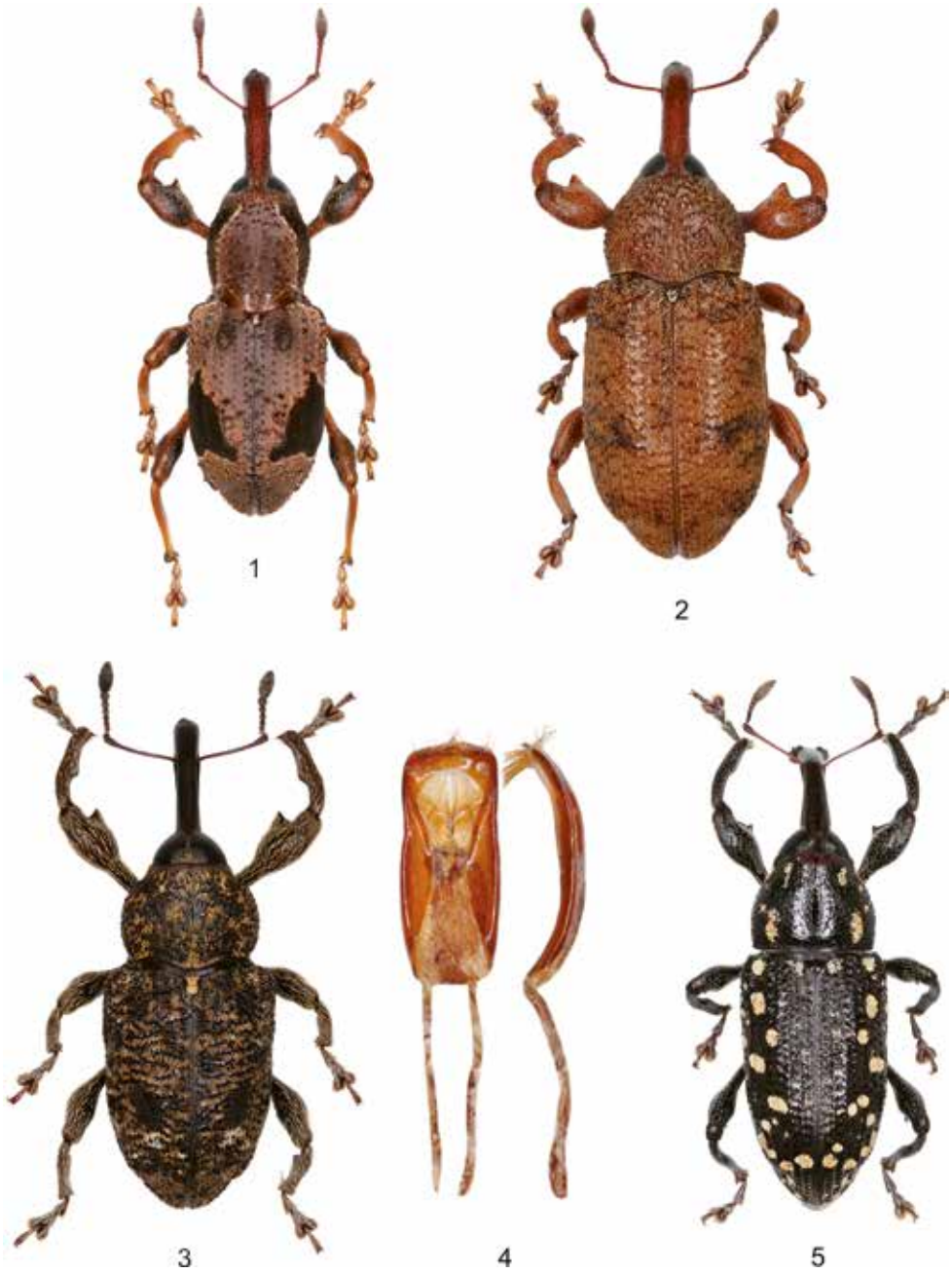


Abb. 1–5: 1) *Heilipodus bifenestratus* sp.n., ♀, Länge: 8,4 mm; 2) *H. rubrobrunneus* sp.n., ♀, Länge: 8,3 mm; 3) *H. oculatus* sp.n., ♂, Länge: 9,2 mm; 4) *H. oculatus* sp.n., Aedeagus dorsal und lateral; 5) *Hilipinus multipunctatus* sp.n., ♀, Länge: 9,5 mm.

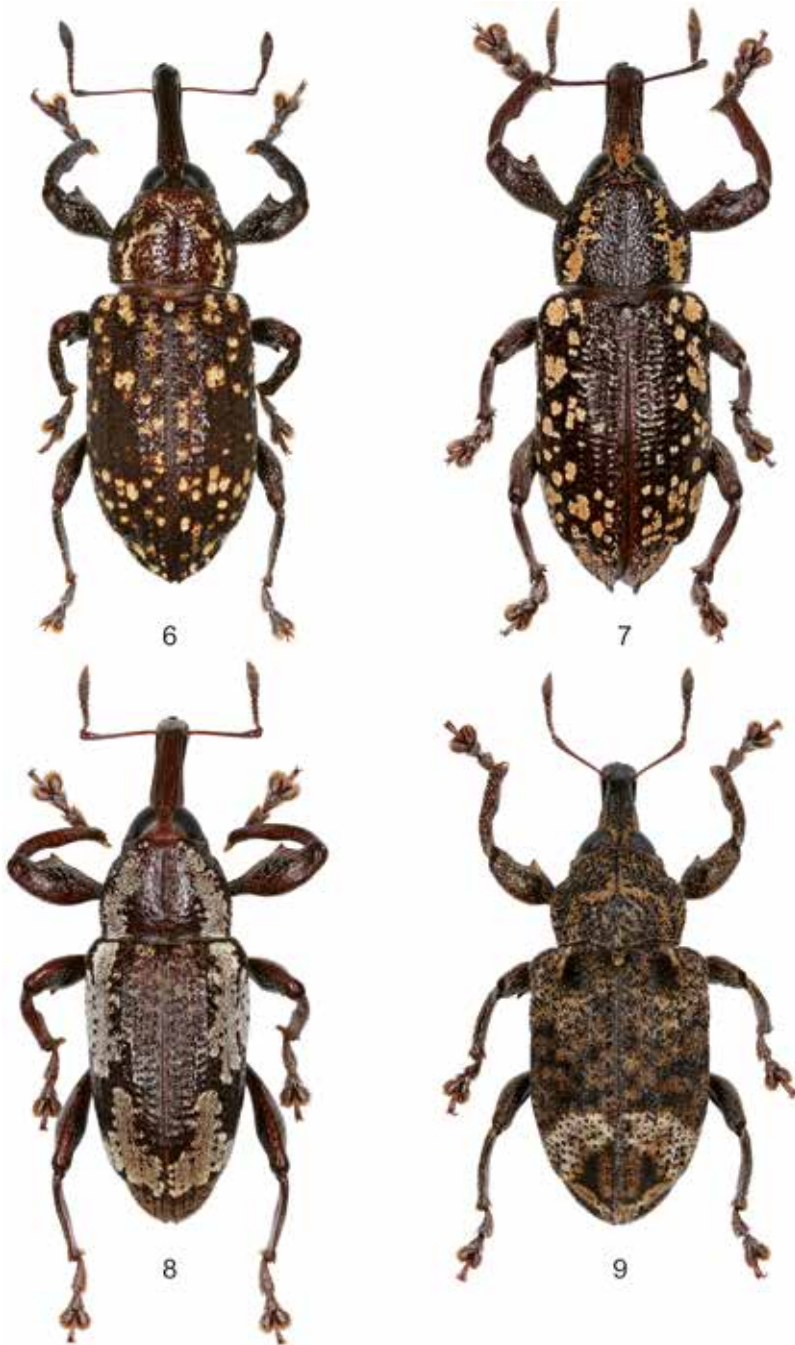


Abb. 6–9: 6) *Hilipinus oculatoguttatus* sp.n., ♀, Länge: 10,0 mm; 7) *H. foveatifrons* sp.n., ♀, Länge: 12,0 mm; 8) *H. giuglarisi* sp.n., ♀, Länge: 9,5 mm; 9) *Arniticus circularis* sp.n., ♀, Länge: 9,0 mm.



10



11



12



13

Abb. 10–13: 10) *Arniticus obscurus* sp.n., ♀, Länge: 9,5 mm; 11) *Arniticus incognitus*, ♀, Länge: 9,0 mm; 12) *Marshallius bifasciatus* sp.n., ♂, Länge: 15,0 mm; 13) *Heilipus sparsus* sp.n., ♂, Länge: 11,0 mm.



14



15



16



17

Abb. 14–17: 14) *Hemiliopsis irregularis* sp.n., ♂, Länge: 8,0 mm; 15) *Staseas projectostriatus* sp.n., ♂, Länge: 6,0 mm; 16) *Hemiliopsis irregularis* sp.n., Aedeagus dorsal und lateral; 17) *Staseas projectostriatus* sp.n., Aedeagus dorsal und lateral.



Abb. 18–20: 18) *Staseas multicarinatus* sp.n., ♂, Länge: 5,5 mm; 19) *S. multicarinatus* sp.n., Aedeagus dorsal und lateral; 20) *Arniticus circularis* sp.n. bei Camp Caiman auf einem welken Laubblatt.

Die sechs nun aus Französisch Guayana bekannten *Staseas*-Arten lassen sich wie folgt trennen (siehe auch FIEDLER 1942):

- | | | |
|---|---|------------------------------------|
| 1 | Stirn zwischen den Augen fast halb so breit wie der Rüssel an der Basis. Länge 4,5 mm..... | <i>pictipennis</i> CHAMPION, 1905 |
| – | Stirn zwischen den Augen von weniger als einem Drittel der Rüsselbreite an der Basis..... | 2 |
| 2 | Flügeldecken überwiegend ziemlich dicht hellbraun tomentiert. Manchmal mit schwarzer Querbinde oder mit einem schwarzen Längsband auf den inneren Zwischenräumen..... | 3 |
| – | Flügeldecken überwiegend schwarz, die hellbraunen Flecken nehmen nur einen kleinen Teil der Oberfläche ein | 5 |
| 3 | Flügeldecken mit einem schwarzen Längsband auf den inneren Zwischenräumen, dieses manchmal durch einzelne hellbraune Flecken unterbrochen. Länge 6,5–7,0 mm..... | <i>guyanensis</i> FIEDLER, 1942 |
| – | Flügeldecken mit einer schwarzen Querbinde..... | 4 |
| 4 | Rüsselbasis dicht hell beschuppt. Flügeldecken in der vorderen Hälfte auf den Zwischenräumen mit regelmäßig angeordneten, stark queren, glänzenden Tuberkeln besetzt. Länge 8,5 mm..... | <i>extensus</i> FIEDLER, 1942 |
| – | Rüsselbasis spärlich tomentiert. Flügeldecken in der vorderen Hälfte auf den Zwischenräumen mit weniger auffälligen, queren Tuberkeln besetzt. Länge 6,5 mm | <i>flavovestitus</i> FIEDLER, 1942 |
| 5 | Halsschild auf der hinteren Hälfte grob und sehr dicht punktiert. Zwischenraum 3 hinter der Basis der Flügeldecken stark vorstehend. Länge 5,3–6,0 mm..... | <i>projectostriatus</i> sp.n. |
| – | Halsschild nicht punktiert, mit einer Skulptur aus kleinen, vorstehenden Stricheln. Zwischenraum 3 hinter der Basis der Flügeldecken nur wenig vorstehend. Länge 5,5–6,1 mm..... | <i>multicarinatus</i> sp.n. |

Danksagung

Frau Dr. H. Perrin, Muséum national d'histoire naturelle, Paris, die Herren Dr. J. Bergsten, Naturhistoriska Riksmuseet Stockholm, H. Riefenstahl, Zoologisches Museum der Universität Hamburg, Dr. J. Frisch und J. Willers, Museum für Naturkunde, Berlin, M.V.L. Barclay und Dr. C.H.C. Lyal, Natural History Museum, London sowie O. Jäger und Dr. K.-D. Klass, Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden, haben mir in stets freundlicher und hilfsbereiter Weise die von ihnen betreuten Sammlungen zugänglich gemacht. Herr J.-L. Giuglaris unterstützte mich immer wieder mit interessantem Material. Herrn G. Moragues verdanke ich einen Teil der hier behandelten Exemplare.

Die Mitglieder der SEAG, besonders S. Brûlé, P.-H. Dalens, S. Fernandez, E. Poirier und J. Touroult haben durch ihre Aufsammlungen wesentlich zur Kenntnis der Fauna von Französisch Guayana beigetragen.

Literatur

- FIEDLER, C. 1942: Südamerikanische Arten der Gattung *Staseas* Champ. (Col. Curc. Cryptorhynch.). – Stettiner entomologische Zeitung 103: 29–50.
- MARSHALL, G.A.K. 1938: New injurious Curculionidae (Col.). – Bulletin of Entomological Research 29: 1–8.
- RHEINHEIMER, J. 2010: Les Hylobiini de Guyane (Coleoptera, Curculionidae), pp. 59–72. – In Touroult, J. (Hrsg.): Contribution à l'étude des coléoptères de Guyane. Tome I. – Supplément au Bulletin de liaison d'ACOREP-France "Le Coléoptériste".

- RHEINHEIMER, J. 2012: Nouveaux Hylobiini et un nouveau *Pterocolus* de Guyane (Coleoptera, Curculionidae), pp. 27–32. – In Touroult, J. (Hrsg.): Contribution à l'étude des coléoptères de Guyane. Tome VI. – Supplément au Bulletin de liaison d'ACOREP-France "Le Coléoptériste".
- RHEINHEIMER, J. 2014: Neue Arten der Tribus Hylobiini aus Französisch Guayana (Coleoptera: Curculionidae: Molytinae). – Koleopterologische Rundschau 84: 337–351.
- RHEINHEIMER, J. 2016: *Angulatopus*, un nouveau genre d'Hylobiini de Guyane (Curculionidae, Molytinae), pp. 98–100. – In Touroult, J. (Hrsg.): Contribution à l'étude des coléoptères de Guyane. Tome X. – Supplément au Bulletin de liaison d'ACOREP-France "Le Coléoptériste".

Dr. Joachim RHEINHEIMER

Merziger Str. 24, D – 67063 Ludwigshafen, Deutschland (joachim.rheinheimer@basf.com)